

Pulsnitzer Tageblatt

Preisnehmer 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Dretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 142

Mittwoch, den 20. Juni 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der vom Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Ramenz am 2. April 1928 beschlossene I. Nachtrag zur Satzung für den Bezirksfürsorgeverband Ramenz vom 26. April 1926 ist unter dem 22. Mai 1928 von der Bezirksbehörde genehmigt worden. Er kann beim Wohlfahrtsamt des Bezirksfürsorgeverbandes Ramenz während der Dienststunden eingesehen werden und gilt hiermit als veröffentlicht.

Bezirksfürsorgeverband Ramenz, am 16. Juni 1928

Zulolge Verfügung der Staatspolizeiverwaltung vom 9. 6. 1928 ist der Polizeiwachmeister **Willy Gnauk** zur Dienstleistung beim unterzeichneten Stadtrate abgeordnet. Er ist für die Dauer der Abordnung als Beamter des Stadtrates zu betrachten.

Pulsnitz, am 19. Juni 1928.

Der Stadtrat — Polizeiamt.

Das Wichtigste

Thea Rasche wird einen Ozeanflug Amerika-Deutschland unternehmen. Ueber Süd- und Südosteuropa gingen schwere Unwetter nieder. Wegen der übermäßigen Hitze in Spanien ist ein Dekret des Unterrichtsministeriums erschienen, das den Nachmittagsunterricht bis zum 15. September in allen Schulen Spaniens verbietet. In manchen Dörfern beginnen die Brunnen infolge der Hitze auszudörrn.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Aufhebung des Erlaubniszwangs für Grundstücksverkäufe?) Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Deutsche Volkspartei im Landtag eine Anfrage eingebracht, worin sie die Regierung um Auskunft ersucht, ob sie dem Landtag eine Vorlage zur Aufhebung oder wesentlichen Umgestaltung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vorzulegen gedenke. Dieses Gesetz schreibt bekanntlich vor, daß jeder Grundstückswechsel der behördlichen Genehmigung bedarf und gibt den Gemeinden außerdem ein Vorkaufsrecht.

(Endlich eine Tat!) Der Deutsche wird nicht klug! Gleichzeitig mit der Gründung eines neuen Vereins der Inhaber von Rettungsmedaillen ist in Dresden auch die Gründung einer neuen politischen Partei, einer sogenannten „Sächsischen Volkspartei“ erfolgt. An Stelle der so nötigen Sammlung also eine neue Zersplitterung! Zum Vorsitzenden dieser, einem „wirklich dringenden Bedürfnis“ entsprechenden Partei, wurde Georg Müller-Heim gewählt.

(Man vergesse jetzt Rohkost nicht) Die oft belächelte „Rohkost“ ist nicht so ganz von der Hand zu weisen. Wir werden dadurch gezwungen, zu launen und lernen es dabei wieder. Durch die weichgekochten Speisen ist dazu recht wenig Gelegenheit. Und außerdem: die rohen Speisen, die durch keinen Kochprozeß verändert sind, sind urwüchsigste Naturkost. Bei Appetitlosigkeit, hartnäckiger Stuhlverstopfung, schlechtem Geschmack, Magenkatarrh, ferner bei Blutarmut, auch bei Eingeweidewürmern leistet das Frischgemüse wie Radisheschen, Mettische, Salate und Obst vorzügliche Dienste.

(Landesbischof D. Schmels 70 Jahre alt) Der Landesbischof unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche D. Ludwig Schmels feiert am 29. Juni 1928 seinen 70. Geburtstag. Weit über die Grenzen unseres Sachsenlandes, ja unseres deutschen Vaterlandes hinaus wirkt D. Schmels durch seine überragende Persönlichkeit, so daß die lutherischen Kreise in der ganzen Welt ihre Freude an der Feier seines Geburtstages zum Ausdruck bringen werden. Ist er doch nicht nur als Theologe, als Kirchenmann, als Prediger und als Seelsorger weithin bekannt, sondern auch als ein Führer des Luthertums in aller Welt. Er ist in Dittfiedland geboren, wo er auch als junger Pfarrer tätig war. Als Studien- und als Predigerseminars Direktor Doctum begann er seine wissenschaftliche Laufbahn, die ihn zunächst nach Erlangen, dann im Jahre 1902 an die Universität Leipzig führte, wo er Professor der systematischen Theologie (Dogmatik und Ethik) gewesen ist, bis ihn die sächsische evang.-luth. Landesynode im Jahre 1922 zum ersten Landesbischof unserer evang.-luth. Landeskirche wählte. Seit 1907 ist er Präsident der Allgemeinen evang.-luth. Konferenz und seit 1923 Präsident des lutherischen Weltkongresses zu Eisenach. Als Stiftdirektor des Hochstiftes Meißen ist er (an Stelle des Königs bezw. der in evangelischer beauftragten Minister) ein Träger der wertvollen Tradition unserer sächsischen evang.-luth. Kirche. Wie er schon als Universitätsprofessor in Leipzig eine große Schar von Kirchgängern an sich zog, die das Gotteshaus am Augustusplatz füllten, so greift er noch als Prediger in seiner Kirche, der Domkirche zu Dresden, und als Festprediger in vielen Kirchen des Landes unmittelbar in das innere Leben der Kirchengemeinden ein und seinen Zuhörern aus Herz.

Triumphzug der Ozeanflieger durch Bremen

Bremen im Festschmuck — Einzug in die Hansestadt unter Läuten der Glocken und Heulen der Sirenen
Die Bremensflieger heute vormittag von Hamburg nach Berlin geflogen — Amundsen bei Nobite? Die soziale Belastung der deutschen Wirtschaft — Dr. Eckener plant einen neuen Amerika-Flug

Bremen. Früher denn je erwachte am Dienstag morgen das Leben und Treiben auf den Straßen Bremens. Das Zentrum, der Marktplatz und die angrenzenden Hauptverkehrsstraßen, durch die der Triumphzug der Flieger gegen Mittag ging, waren in ein Meer von großen Fahnen, Flaggen und Wimpeln, Girlanden und Blumen getaucht. Besonders reich geschmückt war das alte Bremer Rathaus, wo der offizielle Empfang durch den Senat stattfand. Oben am Giebel war ein mächtiger Lantennenzug mit dem metergroßen Buchstaben R. angebracht, ihm zur Seite, etwas tiefer, die Buchstaben v. S. und F.

Die Triumphfahrt der Ozeanflieger ging auf der Straße Bremerhaven-Bremen an dem Spalier der A. D. A. C. Sternfahrer unter zahlreichen Girlanden und Ehrenporten vorüber. Bereits in den frühen Morgenstunden war die Landstraße von zahlreichen Bauern aus den angrenzenden Dörfern belagert.

Der Einzug der Flieger in Bremen

war ein farbenfrohes und erhebendes Bild zugleich. Tausende von Menschen standen Spalier, winkten mit Fahnen



Vom Empfang unserer Ozeanflieger in der Heimat.

Nach der Begrüßung auf dem Dampfer „Columbus“. Von links: Freiherr v. Hünefeld, Generaldirektor Simeing vom Norddeutschen Lloyd, Major Fitzmaurice mit Frau und Töchtern, Hauptmann Köhl mit Gattin.

und warfen in die Autos, in denen Hauptmann Köhl, Freiherr v. Hünefeld und Fitzmaurice saßen, Blumen und allerlei kleinere Geschenke. In ununterbrochener Reihe standen fast

die ganze 43 Kilometer lang sich hinziehende Straße entlang Schulkindern,

dann wieder Reichswehr Spalier. Je mehr sich dann der Zug der Bremer Innenstadt näherte, um so mehr gestaltete sich die Fahrt der Flieger zu einem ungeheuren Triumphzug. Die Straßen waren mit Bändern, Schleifen und Flaggen überspannt. In den Kronen der Bäume hingen die Leute wie Trauben. So umbrandet von allen Seiten von Ausrufen der Begeisterung traf schließlich die Spitze

des Zuges um 12 Uhr mittags unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Kirchen und dem Heulen der Sirenen sämtlicher Fabriken und der im Bremer Hafen liegenden Schiffe vor dem Rathause Bremens ein.

Der Festakt im Bremer Rathaus.

Die Ozeanflieger wurden vom Bürgermeister der Stadt am Tore des Rathauses begrüßt und sodann in den großen Rathausaal geleitet, wo zu Ehren der Ozeanhelden ein Festessen stattfand. Der Präsident des Senats der Stadt Bremen, Dr. Donandt, hielt zu Ehren der Ozeanflieger eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: „Unsere heutige Feier gilt den wagemutigen Männern, die ihr leichtes Flugzeug mit sicherer Hand über das Weltmeer gesteuert haben und nach einem Triumphzug sondergleichen glücklich nach Europa zurückgekehrt sind. Ihnen auf deutschem Boden den ersten Willkommgruß zu bieten, ist ein Vorrecht, das der Senat mit Zustimmung der Reichsregierung für Bremen in Anspruch genommen hat. Denn eng fühlt sich Bremen mit den Fliegern verbunden. Bremische Kaufleute haben die Fahrt gerüstet, und das von Meisterhand erbaute Flugzeug hat den Namen „Bremen“ durch Sturm und Nebel in die Welt getragen. Der Staatssekretär Kellogg hat die erfolgreiche Durchführung Ihres Fluges als einen weiteren Meilenstein auf dem Wege zur Bewingung der Naturgewalten bezeichnet. Zu einem Meilenstein in der Entwicklung der Luftfahrt konnte sie nur werden, weil sie in echt deutscher Gründlichkeit in jahrelanger Arbeit und mit dem Aufgebot des höchsten technischen Könnens vorbereitet war. Ihre Tat, meine Herren, stand im Dienste einer großen Idee. Sie wird unvergessen bleiben, weil sie ein weiterer Schritt ist zur Erfüllung einer uralten Sehnsucht, der Goethe vorahnend Ausdruck gegeben hat, indem er seinen Faust beim Anblick der untergehenden Sonne ausrufen läßt:

Ahl zu des Geistes Flügeln wird so leicht
kein Wepferlicher Flügel sich gesellen!

Für uns Deutsche aber hat der glorreiche Flug der „Bremen“ noch eine uns näher berührende Bedeutung. In den blutigen Völkerringen, das hinter uns liegt, ist die frühere Weltstellung Deutschlands zusammengebrochen. Sie kann in friedlichem Wettbewerb der Völker nur durch deutschen Geist, deutsche Arbeit und deutsche Tatkraft wieder errungen werden. In diesem Sinne war

Der Bau und der Flug der „Bremen“ eine vaterländische Tat.

Durch sie ist abermals dem Ausland vor Augen geführt, daß in dem bedrängten deutschen Volke trotz allem Kräfte lebendig sind, deren die Welt nicht entraten kann. Der Empfang, den Sie drüben gefunden haben, gibt uns zugleich die Gewähr, daß die alte Freundschaft zwischen der großen amerikanischen Nation und dem deutschen Volke wieder aufblüht. Darum ist Ihr festlicher Empfang auf deutschem Boden zugleich ein Dankes- und Freundesgruß an die Vereinigten Staaten von Amerika.

So haben wir als Bremer und als Deutsche Ursache, uns dankbar Ihres großen Erfolges zu erfreuen. Um diesem Empfinden sichtbaren Ausdruck zu geben, hat der Senat beschlossen, Ihnen, meine Herren, die große Bremische Ehrenmedaille zu verleihen, die in Gold geprägt, heute zum ersten Male verliehen wird. Ich bitte Sie, dieses Erinnerungszeichen in derselben Gesinnung innerer Verbundenheit entgegenzunehmen, in der es gegeben wird.

Nach dem Festakt im Rathause nahmen die Flieger in Gesellschaft der Mitglieder des Senats ein Frühstück ein. Dann traten sie die Fahrt zum Hauptgebäude des Norddeutschen Lloyd an, wo ein Empfang durch die Direktion des Norddeutschen Lloyd stattfand. Nach diesem Empfang begaben sich die Flieger durch die geschmückten Straßen Bre-